

Renatus Derbidge

## Impulse aus den Elementen

Die Initiative ›Summer School Iona and Isle of Mullk

Es begann mit einer Intuition, vor Ort, bei einem Besuch der west-schottischen Insel Iona vor einigen Jahren: Hier muss anthroposophisch etwas passieren! Bald entwickelte sich der Gedanke weiter. Was passt zu diesem Ort? Wie soll gearbeitet werden? Ganz konkret: im Geiste des iro-schottischen Christentums und – im weiteren Sinne – gemäß des westlichen Mysterienstromes, welcher in der Natur den Geist sucht, und diese durch den Menschen vergeistigen möchte. Das wurde zum Programm: Eine Woche Geistes- und Mystikschulung in der Natur aus der Wahrnehmung des Gegebenen. Denn Iona ist ein Welt-Ort dieser Geisteshaltung, nicht nur historisch gesehen, sondern – so erleben es immer wieder Menschen – auch heute noch. Es gesellten sich in der Genese des ›Summer Camps« – wie die Tagung gerne genannt wird, denn »Camp« betont noch mehr das Abenteuer und die Naturnähe – weitere Mitstreiter dem Vorhaben hinzu, genauso wie weitere inhaltliche Ideale: Es sollte ganz kosmopolitisch offen sein, ohne Einschränkungen, und als Gruppenprozess stattfinden.

Das gelang 2016 mit 50 Teilnehmenden überraschend gut. Alle waren gebend und nehmend, ob Kursgeber, Organisatoren, Koch oder Teilnehmer. Wir waren bei Wind und Wetter auf Iona, auf der Einweihungsinsel Staffa mit der Fingalshöhle und auf der vielfältigen, wildromantischen Insel Mull unterwegs, immer wieder vertieft in Wahrnehmungen der Natur,

sie seelisch beobachtend und meditativ erweiternd. Innerlich erlebten die Beteiligten die Tage als initiatorischen Prozess, der ihnen Welt und Selbst näher brachte. 2017 gelang es, dies noch zu intensivieren, durch kleinere Arbeitsgruppen (insgesamt waren es 32 Menschen) und durch – was für ein Geschenk – überwiegend sonnig-schönes Wetter! Die gemachten Erfahrungen vom Jahr zuvor wirkten positiv und entspannend ins Soziale hinein. Größeres Vertrauen und eine gewisse Selbstverständlichkeit waren stimmungsprägend.

So gestalteten sich die Erlebnisse tiefer, näher, aber auch stiller und unspektakulärer. Sie ergriffen mehr den Willen, sodass jetzt etwa die Hälfte der Teilnehmenden an dem Zustandekommen der Tagung 2018 mitwirkt und immer noch miteinander im Kontakt steht. Es wurde begriffen, dass Anthroposophie über Erkenntnis hinausgehen muss in eine tatkräftige Veränderung, die biographisch verortet, also existenziell ist. Kein Vorwärtskommen auf dem Schulungsweg ohne biographische Transformation. Und letztere, die Transformation, die Wandlung und Neuwerdung, ist Kern der Initiation. Ob und wie dies gelingt, hat viel mit Ortsqualitäten zu tun. Die Qualität Ionas scheint Milde und Segen zu spenden, was eine sanfte Öffnung ermöglicht und Prozesse anregt, ohne dass diese konfrontativ wirken. Iona macht durchlässig und ermöglicht, tiefe und alte Wunden anzuschauen, sodass man eine Änderung auch be-

die Drei 1-2/2018

wältigen kann! Die Tagungsstruktur der Summer School greift initiatorische Thematiken auf und begleitet den Prozess, wobei die Gruppe hier eine wichtige Rolle spielt. In Zukunft werden wir versuchen den ersten und den dritten Aspekt der Initiation stärker zu berücksichtigen: die Vorbereitung und die Reintegration, in welche die eigentliche Initiation als mittlere Phase eingebettet ist. Alle drei Schritte gehören nämlich zusammen und ohne sie wirkt Erneuerung nicht nachhaltig. Veränderung kann nur eintreten, wenn das Alte losgelassen wird und es gelingt, das Erlebte im Alltag und in die eigenen sozialen Gefüge zu integrieren. Das bedeutet für 2018, dass vor Beginn der eigentlichen Tagung mehrere Tage »Ankommen und Loslassen« geübt und nach Ende der Kernzeit entspannter »Verdauen und Reintegrieren« praktiziert werden soll. Die eigentliche Tagung (sieben Tage Transformationszeit) wird eingebettet sein zwischen gemeinsamer Ankommenszeit, praktisch im gemeinsamen Vorbereiten der kleinen Farm, auf der die Tagung stattfinden wird, und danach in gemeinsame Tage des Abbaus und Aufräumens, sowie des Nachklangs, bevor jeder in das Alt-Gewohnte abreist.

### *Die Tafelrunde als Vorbild*

Für die Beteiligten ist diese Tagung ein Unternehmen der Forschung. Nichts wird »geliefert«, sondern alles aus der Wahrnehmung genommen, aus der Natur, der Naturgeistigkeit, dem Sozialen, den konkreten Menschen. Deshalb ist das, was geschieht, nicht planbar oder reproduzierbar, sondern abhängig von Gnade und Geistesgegenwart. Iona hilft aber dabei! Eine ernsthafte Forschungshaltung ist ebenfalls dienlich. Die westliche, skythianische Mysterienkultur wird in anthroposophischen Zusammenhängen immer noch wenig thematisiert und erforscht. Wir orientieren uns da bewusst an der Summer School Initiative, die Daniel Nicol Dunlop 1923 in Penmaenmawr ins Leben rief und 1924 in Torquay fortsetzte. Steiner lobte ausdrücklich diesen Impuls der »Inaugurierung einer Bewegung innerhalb der anthroposophischen, die so aussichtsvoll ist durch die Sommer-Schule von

Penmaenmawr«.<sup>1</sup> Das Einbeziehen der Ortsqualitäten als geistige Realität in die inhaltliche Arbeit erkannte er als wegweisend für eine zukünftige anthroposophische Arbeit.

Obwohl Ita Wegman und Elisabeth Vreede die späteren Summer Schools – etwa die von 1927 – nach Steiners Tod durch Organisation und Teilnahme weiter unterstützten, ist der Impuls durch verschiedene Gründe – nicht zuletzt wegen der Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit des Gründungsvorstandes in Dornach und Dunlops relativ frühem Tod 1935 – gewissermaßen wieder untergetaucht. Anschließend an die Summer School 2018, die vom 21. Juli bis zum 4. August stattfinden wird, wollen wir auf einer achttägigen Reise diesem Impuls nachspüren, indem wir Dunlops Kindheits-Insel Arran besuchen, iro-schottische und megalithische Stätten besichtigen, nach Penmaenmawr und zuletzt nach Tintagel reisen.

Als Rudolf Steiner das Erlebnis seines Tintagel-Besuchs während der Summer School 1924 mitteilte, nennt er König Artus' Tafelrunde als historisches Vorbild einer anthroposophischen Gemeinschaftsbildung im Sinne des »umgekehrten Kultus«<sup>2</sup>. Die Tafelrunde steht für ein Ideal der Zusammenarbeit, wo durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Individualitäten ein Mehr entsteht, sich geistige Wesen dazugesellen und mit in den Prozess eingebunden werden können. Andererseits bezeichnet Steiner Tintagel als den Ort, wo historisch durch Eintauchen in die Naturgeistigkeit Impulse für die Welt gewonnen werden konnten – etwas, das haben wir 2016 und 2017 erfahren dürfen, das auch heute noch möglich ist und dem wir uns, als spezifisch anthroposophische Aufgabe, auch im Sommer 2018 widmen werden.

Anmeldung und weitere Informationen unter [www.summerschool-iona.org](http://www.summerschool-iona.org)

---

1 Vortrag vom 30. Dezember 1923 in Rudolf Steiner: »Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/24« (GA 260), Dornach 1994, S. 197.

2 Vgl. Vortrag vom 21. August 1924 in ders.: »Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge. Sechster Band« (GA 240), Dornach 1992, S. 242f.